

Fragen über Fragen

Zur Neuordnung des Laienapostolats

■ WALTER RIJS

Vor einem halben Jahr hat der emeritierte Grazer Kirchenhistoriker Maximilian Liebmann einen Text gegen die KA geschrieben, den „Quart“ abgedruckt hat. Eine erste Reaktion darauf wurde in „Quart“ 4/17 veröffentlicht. Unsere Absicht war, eine Diskussion über Bedeutung und Schwierigkeiten der KA heute zu initiieren. Während die Kritik von Liebmann aus der Sicht des CV nicht nur einseitig und übertrieben ist, sondern geradezu Züge eines Pamphlets hat, kann doch nicht übersehen werden, dass die KA heute eine schwierige Epoche durchmacht. Was sind die Gründe dafür? Welche Auswege bieten sich an?



Walter Rijs
ist Präsident der KA Wien.

Zurzeit arbeiten vier Bischöfe der BIKO mit vielen Vertretern der Laienbewegungen an dem Projekt „Neuordnung Laienapostolat“. Dieses Projekt – mit externer Moderation und ergebnisoffen – scheint mir ein mutiger und positiver Schritt, dem Zeit zu geben ist.

Wenn ich an die Gründungsidee der KA (etwa 1925 durch den Papst) denke – die Laien sollen ihre Laienbewegungen selbst und auf Augenhöhe mit dem Klerus leiten und geistlichen Beistand haben – dann sehe ich zurzeit eine Entwicklung der KA, dem Laienrat und den sogenannten „Erneuerungsbewegungen“, welche diese Sichtweise nur teilweise oder nicht haben. Letztere sind der Meinung dass die Laien zu kirchlichen Themen nichts zu sagen und auch nicht mitzubestimmen hätten. Da fehlt mir die Idee des königlichen Priestertums. Ich spüre da eine Rückbesinnung auf einen alleinigen Führungsanspruch des Klerus, was für mich eine neue Art von Laienbewegung wäre.

Diese Entwicklung macht es der Kirche nicht leichter, neue Strukturen zu gestalten.

Auch die etwa 1970 entstandene Dachorganisation „Laienrat“ hat sich so verfestigt, dass man dort glaubt, alle Laienbewegungen führen, leiten und lenken zu sollen! Ob das gelingt ist ebenso fragwürdig wie ob es überhaupt gelingen soll!

Die KAÖ – als bloße Dachorganisation – hat es schwer, Sprachrohr der Laienbewegungen zu gesellschaftlichen Entwicklungen zu sein! Unterschiedliche Haltungen

und der Umstand, zwar gemeinsam unterwegs zu sein, aber mit unterschiedlicher Geschwindigkeit und nicht an denselben Standorten, scheinen das oft zu verhindern! Dennoch muss sich die KAÖ melden: zu österreichweiten Themen, Gesetzesänderungen u.v.a.m.

Der Auftrag, sich politisch einzubringen, wie ihn Papst Franziskus versteht, ist ein Muss! Dies kann herausfordernd sein, wenn man bestimmten politischen Parteien das „Christ sein“ nicht zutraut. Aber es bedarf der Gesprächsbereitschaft und des Dialogs. Genau das gelingt diversen Gliederungen der KA!

Die diözesanen Strukturen sind sehr verschieden – gibt es überall eine KA? Sind überall die gleichen Gliederungen in der jeweiligen diözesanen Struktur? Wo die KA präsent ist, bemerkt man sie jedenfalls und kennt ihre Gliederungen, wenn man diese auch nicht unbedingt als der KA zugehörig wahrnimmt.

Möglich, dass es Parallelstrukturen gibt, ich denke an die Vertretung der Familien. Zu wenig repräsentiert sind auf der anderen Seite die Selbständigen, die Unternehmer!

Dann besteht für mich noch die Frage nach der geistlichen Assistenz. Wo finden sich die Priester, welche diese Bewegungen und Plattformen begleiten wollen, deren Herz für deren Anliegen brennt? Wie kommt es zur Zuteilung von Referatsbischöfen? Und nicht zuletzt die Frage: Was wollen die Bischöfe von der KA? ■